



Vorbericht.

So manche freundschaftliche Zuschrift an mich, so manche Nachfrage an meinem Verleger und an andere mehr, haben mich seit der Neujahrsmesse erinnert, daß der zweyte Theil meines Natursystems der Insekten zu lange ausbleibe, und daß man seine baldige Erscheinung wünsche. Ein Wunsch, der in der That nicht wenig schmeichelhaft und ermunternd für einen Verfasser seyn muß, und doch konnte ich ihn nicht früher befriedigen. Zwen oder drey Abbildungen von indianischen Faltern, aus der Familie der Trojanischen Ritter, die ich von einer Zeit zur andern, zu erhalten hoffte, haben allein diese Verzögerung zuwege gebracht, und dennoch habe

ich sie bis auf diesen Augenblick noch nicht erhalten können. Was sollte ich also thun: noch länger warten, das fertige zurück halten, und mich am Ende in meiner Hoffnung dem ohngeachteten vielleicht betrogen sehen, oder dasjenige mittheilen, was bereits vor einiger Zeit geliefert werden konnte? Ich gedente am besten zu thun, wenn ich das letztere wähle.

Dieser Theil enthält zwey Tafeln mehr, als zu jedem Theile bestimmt waren; dadurch gedente ich nach und nach diejenigen sechs zu ersetzen, welche dem ersten Theile abgingen, wenn ich dann und wann bey den folgenden Theilen eine oder zwey Tafeln über die bestimmte Zahl liefere. Alle Abbildungen sind mit möglichsten Fleiße verfertigt, und ich schmeichle mir, daß die Liebhaber eine merkliche Verbesserung in der Mahlerey gegen den ersten Theil finden werden, und hierauf kömmt bey ausge-mahlten Abbildungen doch das meiste an.

Die Berichtigungen der Falter, und der in den Systemen häufig befindlichen falschen Citaten, haben mir oft viel Mühe gemacht, und ich würde bisweilen kaum fertig geworden seyn, wenn ich bey anzustellenden Vergleichen nicht hätte

Hätte die ansehnlichen Sammlungen und Vorräthe meiner Freunde zu Rathe ziehen können. Ich erkenne ihre große Gefälligkeiten mit dem dankbarsten Herzen, und habe jedesmahl bei Beschreibung des Insekts selbst angezeigt, welche Sammlung ich benutz habe.

Auch meine auswärtige sehr schätzbare Bekanntschaften mit großen Entomologen, worunter insbesondere Herr Gerning in Frankfurt am Main, welcher meine unbegranzte Dankbarkeit für so manche mir schon erzeigte Gefälligkeit verdient, zu nennen ist, laßen mich nicht geringe Unterstützung zu Gunsten meiner Arbeit hoffen und erwarten. Weit leichter als bisher, wird es mir dadurch in der Folge werden, die Wünsche der Liebhaber des Insektenreichs zu befriedigen, und meinem angefangenen Werke einen schnellen Fortgang zu verschaffen, denn sechs und mehrere Hände können natürlicher Weise mehr ausrichten als zwey.

Der im ersten Theile versprochene Versuch zu einem entomologischen Wörterbuche, welcher bloß Kunstwörter und kurze ausdrucksvolle Deutsche Benennungen einzelner Theile, Farben, u. an den Insekten enthalten soll, verursacht in der

That mehr Schwierigkeiten, als man denken sollte. Da es mir indeßen scheint, daß er nicht ganz unnütz seyn werde, so habe ich mich, auf die Stimme eines Römers, *) die mir für ein ganzes entomologisches Publikum gilt, entschlossen, solchen, sobald er in dem Zustande ist, sich öffentlich sehen zu lassen, auf einmahl in einem der folgenden Theile einzurücken.

Der erste Theil der Käsergeschichte sieht nächstens seiner Beendigung entgegen, und würde vielleicht schon erfolgt seyn, wenn ihn Mangel an diesem und jenem Originale, und vorzüglich Mangel an Zeit, die dem in öffentliche Geschäfte geschmiegeten Erdbewohner so eng zugeschnitten ist, daß er kaum Luft schöpfen kann, nicht bisher noch zurückgehalten hätte. Indessen muß ich es gestehen, daß mir der Aufenthalt desselben in so mancher Hinsicht nicht nur lieb, sondern sogar erwünscht ist, weil nunmehr die Abbildungen von der Hand eines deutschen Gepp's, ich meine von Herrn Schmidt in Offenbach, der sich durch die schönen Tafeln
in

*) Siehe Neues Magazin für Liebhaber der Entomologie, von Guesly. Zweyten Bandes, erstes Stück, unter den Miscellen. Seite 110. Nro. 35.

in des Herrn Knochs Beiträgen bereits durch eben so viel Kunst als Treue ausgezeichnet und hervor gethan hat, gestochen werden sollen. Natürlicher Weise müssen die vorgestellten Figuren doppelt gewinnen, wenn sie richtig gezeichnet, und worauf es bey den Coleoptern vorzüglich ankommt, von einer zur Treue und pünktlichen Nachahmung der Natur gewohnten Meisterhand gestochen werden. Auch diese angenehme Bekanntschaft habe ich meinem theuersten Freunde, Herrn Gerning, zu verdanken.

Einem verschiedentlich von so manchen Insektenliebhaber gethanen Wunsche muß ich noch entgegen kommen, welcher die für die Insekten aufgenommene und bekannte deutsche und französische Rahmen betrifft. Es haben nemlich viele, die Insekten sammeln und solche von andern Orten unter deutschen Rahmen erhalten, den Wunsch geäußert, daß ich doch auch für solche Liebhaber, die entweder nicht Gelehrte und Sprachkenner sind, mithin die Insekten nach den Systemen auszustudiren nicht vermögen, oder für solche, die das Insekten sammeln bloß als Liebhaberey treiben, und theils nicht Muße, theils nicht Gelegenheit haben, solche nach den
Syste-

Systemen zu examiniren, sorgen, ihnen durch Beyfügung der bekannten deutschen oder französischen Nahmen zu statten kommen, und ihre auswärtige Korrespondenz erleichtern mögte. Es ist bekannt, wie wenig der Sache angemessen größtentheils die deutschen Nahmen gewählt, wie oft sie bloß von einem Ohngefähr von einem unbedeutenden Gegenstande aufgefangen, just das Gegentheil von dem ausdrücken, was sie bezeichnen sollen. Ja ein großer Theil derselben ist so lächerlich und absurd, daß man sie nicht gerne ausspricht. Dahin gehören vorzüglich die niedlichen gladbachschen Nahmen, als z. B. Spazendref, Schindegaul, Kupfergluk, Schlottfeyer, und andere in großer Anzahl mehr. Jeder gelehrte Entomologe kennt sie daher wenig, bekümmert sich auch gar nicht darum, weil seinem Ohr die bündigen lateinischen Nahmen (wir haben zwar darunter ebenfalls gute und elende) besser behagen und ausdrucksvoller sind, ihn auch zugleich gewöhnlich, entweder an die von der Larve genoßene Futterpflanze, oder sonst an eine wichtige Eigenschaft des Thiers erinnern, und davon genommen sind. Da sie indeßen nur wenig Raum bedürfen, und doch

ein:

einmahl sehr bekannt sind, so kann ich leicht den Wünschen der Liebhaber, deren Anzahl ohnedem größer ist, als die, der Gelehrten, gefällig seyn, und solche in der Folge beyfügen.

Sollte ich in der Folge von Insekten, welche zu den ersteren Theilen, und daher zu andern Familien gehören, einige Nachträge geben können, so werde ich jederzeit die Nachtragstafel mit der Nummer derjenigen Tafel, hinter welche sie gehört, und mit a. b. c. &c. je, nachdem es die Anzahl derselben erfordert, bezeichnen. Auf diese Art können die Nachtragstafeln immer an ihren gehörigen Ort gestellt werden, da ein jeder Liebhaber ohnehin die Tafeln verschiedener Theile auffammeln, und sodann erst wird heften lassen, wenn deren zu einem ganzen Bande, wozu ein eigenes Titeltupfer geliefert werden soll, eine hinreichende Anzahl beyammen ist.

In der fortlaufenden Nummer der Arten hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den vielleicht ihrer fünfse nicht bemerken werden, ich jedoch des sechsten wegen, der ihn vielleicht bemerken könnte, berühren will. Von dem *Papilio Protenor* läuft die Nummer bis zu dem
Papi-

Papilio Pompejus richtig fort, beym Menecas aber steht 19, beym Vertumnus 20, und bey Gefostris 21. Beym ersten soll stehen 20., beym zweyten 21, und beym dritten 22. Dann folgen richtig Meleander 23, und Arcas 24. Beym Eysander steht wiederum unrichtig 24, beym Carpedon 25, beym Polydamas 26, und beym Belus 27; wogegen es bey dem ersten 25, beym zweyten 26, beym dritten 27, und beym vierten 28, heißen sollte. Es sind also in diesem Theile an sechszig Falterarten, und vermeintliche Abarten männ- und weiblichen Geschlechts, theils abgebildet, theils beschrieben, in der That eine nicht geringe Anzahl,

Berlin,
im Monat März
1784.

Der Verfasser.

Ver-